

IMPULSE

DIENSTLEISTUNGSBETRIEB RATHAUS



MARKTGEMEINDE

Frastanz



BÜRGERSERVICE NEU

Völlig neue Möglichkeiten in Sachen Bürgerservice ergeben sich im Frastanzer Rathaus, wenn die Postpartnerstelle in den nächsten Wochen die neuen Räumlichkeiten in der Energiefabrik an der Samina bezieht. Im Erdgeschoss des Rathauses ist dann Platz für eine neue Bürgerservice-Stelle.

Um den Betrieb wirtschaftlicher führen zu können, wird der Postpartner aqua mühle frastanz die Post-Dienstleistungen ab Anfang kommenden Jahres an seinem Stammsitz in der Energiefabrik – drei Gehminuten vom Rathaus entfernt – anbieten. Entsprechende Räumlichkeiten werden

zur Zeit neben dem „mühlecafe“ neu geschaffen.

Dadurch ergeben sich nicht nur für aqua mühle und die Postkunden zahlreiche Verbesserungen: Die frei werdenden Räumlichkeiten im Rathaus helfen dort, die seit Jahren herrschende Platznot zu lindern.

Das gesamte Erdgeschoss wird neu „eingeteilt“ und soll vor allem im Interesse einer bürgerfreundlichen Dienstleistungsstelle umgestaltet werden.

Gedacht ist an eine offen gestaltete, zentrale Anlaufstelle, in der die Bürger mit ihren verschiedensten Anliegen ohne Umwege „bedient“ werden: Wer Müllsäcke abholen will, einen Meldezettel oder Informationen jeder Art be-

nötigt oder Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen braucht: (Fast) Alles kann künftig mit einem Besuch in der neuen Bürgerservice-Stelle erledigt werden.

Besonders wichtig ist Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel, dass mit den neuen Räumlichkeiten endlich auch Platz für Besprechungsräume geschaffen werden kann, wo persönliche Beratungen möglich sind, ohne dass andere zufällig anwesende Personen zu unfreiwilligen Mithörern werden.

Die Planungen für die neue Bürgerservice-Stelle sind im Gange. Um optimale Lösungen zu finden, werden seit einigen Wochen gut funktionierende Beispiele aus anderen Gemeinden unter die Lupe genommen. Christian Neyer, als Mitglied des „GEMFRA“ (Gemeindemanagement Frastanz) in diesen Planungsprozess eingebunden, ist überzeugt, dass diese Vorgangsweise zielführend ist. „Die Kollegen der anderen Gemeinden haben uns sehr offen über ihre Erfahrungen mit den Bürgerservice-Stellen berichtet, und vor allem auch aufgezeigt, was man dort heute anders und besser machen würde.“

Für die Planung will man sich deswegen durchaus noch Zeit nehmen: Die neue Bürgerservice-Stelle soll gegen Mitte 2012 fertig sein.



In die Räumlichkeiten der Postpartner-Stelle im Erdgeschoss des Rathauses wird die Bürgerservice-Stelle der Marktgemeinde einziehen.





Liebe Frastanzerinnen und Frastanzer!

Die Marktgemeinde Frastanz zählt mit rund 110 Mitarbeitern zu den größten Arbeitgebern im Ort. 60 Männer und Frauen sind in der Gemeindeverwaltung sowie in den Kinderbetreuungseinrichtungen und im Bauhof beschäftigt. Hinzu kommen noch zirka 50 Mitarbeiter im Sozialzentrum Frastanz.

Wie jeder moderne Betrieb ist auch die Gemeindeverwaltung im ständigen Wandel. Neue Aufgaben kommen auf die Gemeinde zu und Bürgeranliegen ändern sich. Die Rathaus-Mitarbeiter sind bestrebt, immer bestmöglichen Service zu bieten. Deshalb wurde 2009 ein Organisationsentwicklungsprozess gestartet, in dem die Anforderungen in allen Arbeitsbereichen genau unter die Lupe genommen wurden. Erklärtes Ziel dieser Bemühungen war und ist es, die Arbeitsabläufe zu optimieren und die Behördenwege im Sinne der Frastanzerinnen und Frastanzer zu vereinfachen. Mit Unterstützung von externen Experten ist uns dies gut gelungen. In einem weiteren Schritt sollen nun auch die räumlichen Gegebenheiten verbessert werden. In den bisherigen Räumlichkeiten der Postpartnerstelle

im Erdgeschoss des Rathauses wird eine moderne Servicestelle entstehen, in der die Bewohner der Marktgemeinde rasch Antwort bekommen auf ihre Fragen, in denen ihre Anliegen kompetent und effizient bearbeitet werden. In dieser Ausgabe der „Impulse“ stellen wir Ihnen Ihre Ansprechpartner vor. Außerdem können Sie sich auf unserer Gemeindehomepage www.frastanz.at einen sehr guten Überblick über die Verwaltung verschaffen.

21 Mitarbeiterinnen der Marktgemeinde haben ihren Arbeitsplatz in einer der Kinderbetreuungseinrichtungen von Frastanz. Sie leisten dort wertvolle Arbeit für unsere Jugend. Das Kind in seiner Besonderheit zu erleben, es zu begleiten und ihm zur Seite zu stehen, damit es sich zu einer eigenständigen Persönlichkeit entwickeln kann - das sind die Prämissen der Kinderbetreuung.

Mit der Spielgruppe Sonnenschein, der Ganztagesbetreuung Panama und den vier Kindergärten der Marktgemeinde mit neun Kindergartengruppen stehen unserer Jugend hervorragende Betreuungseinrichtungen zur Verfügung. Diese Einrichtungen können

von Kindern ab eineinhalb Jahren genutzt werden. Sie knüpfen dort erste soziale Kontakte, erleben sich in der Gruppe und gewinnen vielfältige Eindrücke, welche sie in ihrer Entwicklung zu stabilen Persönlichkeiten fördern. Flexible Öffnungszeiten erleichtern vor allem berufstätigen Eltern den Alltag.

Ich lade sie herzlich dazu ein: Lernen sie auf den nächsten Seiten das Rathaus-Team und die Kinderbetreuungseinrichtungen der Marktgemeinde Frastanz kennen!

Außerdem ist dieser Ausgabe der neue, überarbeitete Ortsplan beigelegt, der Ihnen sicher manches Mal hilfreich sein wird.

Eugen Gabriel, Bürgermeister



ASSISTENZ DES BÜRGERMEISTERS

Der Webmaster kommt direkt aus der Rathaus-Schmiede

1997 war ein Jahr mit hoher Jugendarbeitslosigkeit. Die Marktgemeinde rief alle Frastanzer Betriebe auf, Lehrlingen auszubilden, Jugendlichen eine Chance zu geben. Selbst wollte man natürlich auch mit gutem Beispiel vorgehen und beschloss, erstmals eine Lehrstelle auszuscheiden. Unter vielen Bewerbern entschied man sich für den damals 15jährigen Pflichtschulabsolventen Christian Neyer.

Unter der Obhut von Gemeindegesekretär Helmut Tiefenthaler durchlief er sämtliche Abteilungen im Rathaus und schloss die Bürokaufmann-Lehre nach drei Jahren mit Auszeichnung ab. Danach kümmerte er sich federführend um den Aufbau und die Pflege des Internet-Auftrittes der Marktgemeinde.

„Nebenher“ ging Neyer seit 2008 abends zur Schule und konnte am 1. Juli dieses Jahres die Abendmatura erfolgreich abschließen. Zudem hat er die anerkannte Werbe- und Marketingakademie im Juni 2011 mit Bravour abgeschlossen.

Heute besetzt Christian Neyer als Referent von Bürgermeister

Mag. Eugen Gabriel eine Stabsstelle. Er koordiniert die Termine des Chefs und alle Sitzungen der verschiedenen Gremien. Nach wie vor ist er für die Öffentlichkeitsarbeit (Homepage-Betreuung, Gemeindeblatt, Presseaussendungen, Medienkontakte usw.) der Marktgemeinde und die Betreuung der Homepage verantwortlich.

Ein großes Anliegen ist ihm auch das „Gemeindemanagement Frastanz“ (GEMFRA): In diesem Gremium, in dem neben Bürgermeister Gabriel, Vize-Bürgermeisterin Ilse Mock und den Abteilungsleitern auch er vertreten ist, werden strategisch weit reichende Entscheidungen diskutiert und vorbereitet: Themen wie Gemeindeentwicklung, Personalentwicklung oder Organisationsentwicklung stehen hier im Focus. An der Vorbereitung der neuen Bürgerservicestelle, die als zentrale Anlaufstelle für alle Bürgeranliegen noch mehr Beratungsqualität bieten will, ist Christian Neyer maßgeblich beteiligt. Zudem ist er für Marketing und Werbung im Naturbad Untere Au zuständig.

Und mit besonderer Freude übernahm er, der erste Lehrling der Marktgemeinde, heute als Lehrlings-Coach die Verant-



Christian Neyer, Assistent des Bürgermeisters, Gemeindegesekretär, Öffentlichkeitsarbeiter, Gemeinde-Webmaster und Lehrlingsbetreuer.
Telefon: 51534-12
christian.neyer@frastanz.at

wortung für die Ausbildung der Jüngsten im Rathaus, Lehrling Sabine Erath.





Gemeindesekretär hat schon mehr als 600 Paare verheiratet

„Wenn etwas ist, kann ich ja zum Tiefenthaler“ – das ist in Frastanz schon seit vielen Jahren fast eine Redensart: Helmut Tiefenthaler ist zu Recht stolz darauf, dass man ihn in der Verwaltung der Marktgemeinde als erste Anlaufstelle bei Problemen jeder Art sieht. Das ist schließlich sein Antrieb – seit fast 35 Jahren im Rathaus, davon fast 30 Jahre als Gemeindesekretär: Für die anderen da zu sein.

In früheren Jahrzehnten war der Gemeindesekretär die zentrale Stelle für Politik und Verwaltung einer Gemeinde, in vielen kleineren Gemeinden überhaupt der einzige Angestellte.

Als Helmut Tiefenthaler im Jahr 1977 nach Handelsakademie-Matura und Bundesheer bei der Marktgemeinde anfang, war von der heutigen Mannschaft nur Martin Tiefenthaler im Amt – mit dem er im Übrigen nur über viele Ecken verwandt ist: Mit den Tiefenthalers zählte man im Rathaus damals bescheidene zehn Mitarbeiter. Zum Vergleich: Heute sind es – inklusive Kindergartenpersonal und den Mitarbeitern von Sozialzentrum und Bauhof – derer 110!

„Bei den heutigen Ansprüchen an Bürgerservice und bei den immens gewachsenen Aufgaben einer Gemeindeverwaltung ist das heute nicht anders machbar. Aber wir sind immer noch ein schlanke Verwaltung“, so Tiefenthaler. Und das, obwohl es seinerzeit Computer, wie wir sie heute kennen, überhaupt nicht gab.

Wer 35 Jahre lang in der Verwaltung einer Gemeinde tätig ist, hat viele Veränderungen miterlebt. Mit ein bisschen Wehmut schaut Helmut Tiefenthaler auf die „alten Zeiten“ zurück, weil man „damals noch fast jeden im Dorf kannte“. Heute herrscht in Frastanz – wie überall im Land – ein reges Kommen und Gehen. Man zieht nach Frastanz, weil man hier eine Arbeit oder einen Ehepartner gefunden hat – und geht dann wieder weiter, wenn sich die Lebenssituation ändert.

Etwa 30 bis 40 Prozent seiner Dienstzeit, so schätzt Tiefenthaler, leistet er in seiner Funktion als Standesbeamter. Dazu gehört weit mehr, als der „verwaltungstechnische Vollzug“ von Ehen, den er in dieser Funktion bereits 631 Mal geleistet hat. Der Standesbeamte registriert auch alle Geburten und Sterbefälle in Fra-

stanz und stellt sämtliche damit zusammenhängenden Urkunden aus: Eine sehr verantwortungsvolle Tätigkeit, bei der es auf präzises und fehlerloses Arbeiten ankommt. Schon ein einziger „verlorener“ Buchstabe oder – bei Bewohnern mit türkischer Herkunft nicht selten vorkommende – falsche i-Pünktchen können größte Unannehmlichkeiten und Kosten verursachen.

Das gilt auch bei seiner Tätigkeit als Legalisator der Marktgemeinde: Er ist befugt, Unterschriften unter Verträgen in Grundbuch-Angelegenheiten zu beglaubigen. Auch diese Tätigkeit sieht er als einen Service für die Bürger, weil er den Leuten oft helfen kann, Zeit und Kosten zu sparen.

Gemeindesekretär Helmut Tiefenthaler führt bei verschiedensten Sitzungen wie etwa bei jenen der Gemeindevertretung und des Gemeindevorstands Protokoll. Die Frastanzer kontaktieren ihn vor allem in Staatsbürgerschafts- und Standesamtsangelegenheiten. Telefon: 51534-13 E-Mail: helmut.tiefenthaler@frastanz.at



DIE ZAHLEN IM GRIFF

Als Leiter des Rechnungswesens hat Hubert Gstach eine zentrale Schlüsselrolle inne: 13.208.200 Euro werden heuer während des ganzen Jahres an Einnahmen erwartet. Auf der Ausgabenseite darf es nicht mehr werden.

So steht es in dem von der Gemeindevertretung beschlossenen Budgetvoranschlag der Marktgemeinde. Die Einnahmen zu überprüfen, die Ausgaben zu überwachen und Abweichungen davon zu registrieren – das sind unter anderem Aufgaben von Hubert Gstach und seinem Team. Dass es dabei für die Gemeinde wortwörtlich „um sehr viel geht“, kann man sich gut vorstellen. Genauigkeit, Präzision und Verlässlichkeit

sind denn auch die wichtigsten Tugenden, die Hubert Gstach von seinen MitarbeiterInnen erwartet. Und natürlich versucht er auch selbst, den hohen Ansprüchen in jedem kleinen Detail gerecht zu werden. Solche Verantwortung zu tragen, hat Hubert Gstach „von der Pike auf“ gelernt. Seit 30 Jahren ist er Mitarbeiter in der Gemeindebuchhaltung, seit zehn Jahren deren Chef. In dieser Funktion ist er für Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel einer der wichtigsten Ansprechpartner. Fast täglich ist man in Kontakt – einmal wegen einer nicht bezahlten kleinen Rechnung, ein anderes Mal geht es um die Freigabe eines Millionenkredits.

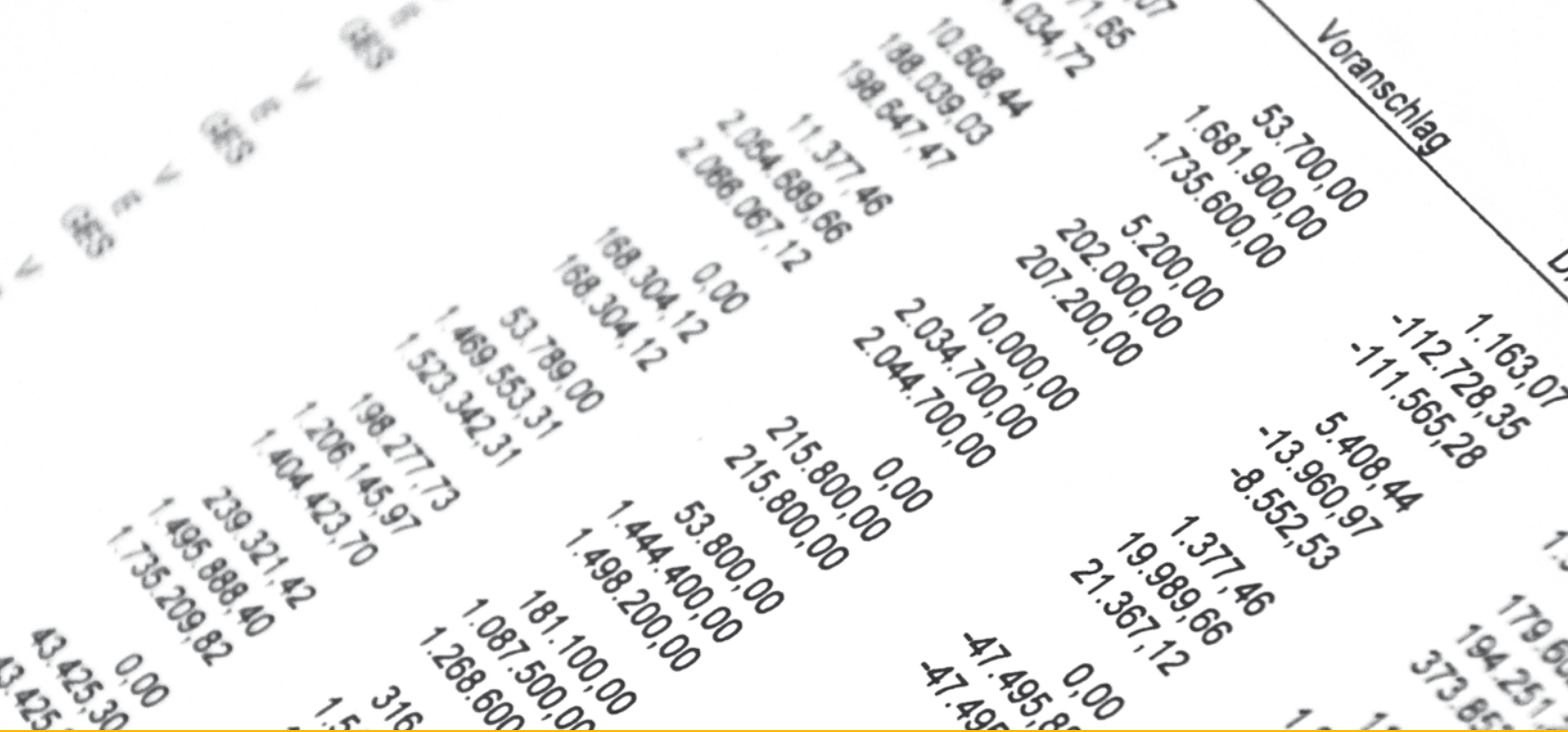
Dabei müssen natürlich die „Spielregeln“ exakt eingehalten werden: Eine Rechnung wird nur

bezahlt, wenn die Mittel im Budget entsprechend berücksichtigt sind, der Betrag dem Leistungs- oder Lieferungsumfang entspricht und (je nach Höhe) der Bürgermeister, der Gemeindevorstand oder die Gemeindevertretung den Sanktus gegeben haben. Neben dieser internen Kontrolle wachen der Prüfungsausschuss und die Gebarungskontrolle des Landes über die Gemeindefinanzen: Jeder Budgetvoranschlag und jeder Rechnungsabschluss wird von den Spezialisten des Landes durchleuchtet und genehmigt. „Wenn eine Gemeinde zum Beispiel zu viel Schulden machen will, kann das Land die Budgetgenehmigung verweigern und von der Gemeindevertretung einen neuen Voranschlag verlangen“, erklärt Hubert Gstach. Solche Fälle sind auch schon vorgekommen, „in Frastanz hat aber bisher immer alles gepasst.“ Zusammen mit Bürgermeister Eugen Gabriel, der seit 2000 als Finanzreferent und seit 2004 als Bürgermeister politisch hauptverantwortlich für die Gemeindefinanzen ist, will er schauen, dass das auch in Zukunft so bleibt. „Die Luft wird aber immer dünner“, weiß der Zahlenfachmann: Weil die Ausgaben auch dann steigen, wenn sich die Einnahmen durch Konjunkturschwankungen plötzlich ändern. „Wir können in so einem Fall ja nicht einfach die



**Hubert Gstach ist Leiter des Finanz- und Rechnungswesens.
Telefon: 51534-15, hubert.gstach@frastanz.at**





vorgeschriebenen Beiträge an den Sozial- oder Spitalsfonds reduzieren, einen Kindergarten zusperren oder eine Buslinie streichen“, so Hubert Gstach: Die Fixausgaben der Gemeinden sind einfach sehr hoch, der Spielraum ist durch große – notwendige! - Investitionen der vergangenen Jahre (z.B. Sozialzentrum, Feuerwehrhaus, Adalbert-Welte-Saal, Hauptschulsanierung) einerseits und durch den Einnahmenrückgang durch Wirtschafts- und Finanzkrisen der vergangenen Jahre andererseits eng geworden.

Als langjähriger Obmann der Figl Fan Frastanz und vor allem auch als Vizekommandant der Frastanzer Feuerwehr kennt er die Problematik von beiden Seiten. Die Vereinsförderung, das neue Feuerwehrauto oder die neu vorgeschriebenen Helme zu fordern ist keine „Unverschämtheit“ freiwillig und ehrenamtlich engagierter Gemeindebürger – die Summe der an die Gemeinde herangetragenen Wünsche und Forderungen andererseits beträchtlich. „Letztlich entscheidet natürlich die Politik, wohin wieviel Geld fließt“, so Hubert Gstach. Um diese Aufgabe beneidet er die Damen und Herren in der Gemeindevertretung nicht: Er kümmert sich lieber darum, dass alles rechnerisch seine Richtigkeit hat und entsprechend dem politischen Willen umgesetzt wird.

Sie sorgt für volle Gemeindekassen

Das Aufgabengebiet von Renate Gaßner umfasst hauptsächlich die Bearbeitung von Steuern und Abgaben.

Die Gemeinde ist berechtigt und verpflichtet, verschiedene Aufgaben zu erfüllen. Ein wichtiger Teil davon sind die geordnete Wasserversorgung sowie die Abwasser- und Abfallbeseitigung. Die hohen Kosten für diese Aufgaben müssen durch Einnahmen abgedeckt werden. All dies erfolgt im Rahmen der Gesetze, Verordnungen und der entsprechenden Beschlüsse der Gemeindevertretung. Renate Gassner schreibt Steuern und Gebühren vor, Außenstände mahnt sie „bestimmt, aber herzlich“ ein. Als „Eintreiberin“ ist sie aber nur selten am Werk, im Normalfall werden die hauptsächlich von Renate Gaßner versandten Vorschreibungen für Grundsteuer, Wasser-, Kanal- und Müllgebühren, Tourismusabgaben, Kommunalsteuer, Hundesteuer, Kindergarten- und Musikschulbeiträge sowie die Mittagsbetreuung pünktlich bezahlt: Voraussetzung ist natürlich, dass die versandten Rechnungen korrekt ausgestellt sind – was bei der Akribie in der Gemeindebuchhaltung zu fast hundert Prozent gewährleistet ist.



**Renate Gaßner ist unter anderem für Vorschreibungen und Gebührenabrechnung zuständig.
Telefon: 51534-17
renate.gassner@frastanz.at**

Neben der Gemeindebuchhaltung „schupft“ die Handelsakademikerin auch die Buchhaltung für die Gemeinde Immobiliengesellschaft und für die Freizeit- und Sportanlage Untere Au GmbH. Genug zu tun hat sie dabei immer, wobei sich die gute Zusammenarbeit im Team gerade dann bewährt, wenn – etwa bei der Budgeterstellung oder zur Urlaubszeit – zum normalen Arbeitsbetrieb zusätzliche Leistungen gefragt sind. „Wir können uns aufeinander verlassen“, ist Renate Gaßner sehr glücklich über das positive Arbeitsklima im Rathaus.





Renate Egger erledigt die Lieferantenbuchhaltung, Kassageschäfte und allgemeine Buchhaltungsarbeiten
Telefon: 51534-16, renate.egger@frastanz.at

Mag. Michael Seidler ist für Kinder, Jugendliche und Familien, die Kindergärten und Schulen, das Vereinswesen und Veranstaltungen zuständig.
Telefon: 51534-35, michael.seidler@frastanz.at

Renate Egger schätzt das offene Klima im Rathaus

Sie hat unter anderem bei Hilti und Hoval gearbeitet und hat in diesen Topbetrieben gelernt, mit Termindruck umzugehen: Diese Erfahrungen kann Renate Egger im Frastanzer Rathaus gut nutzen.

Speziell wenn es um die Budgeterstellung oder den Rechnungsabschluss geht, ist oft Stress angesagt – Fehler sind aber auch bzw. gerade in diesen Phasen „nicht erlaubt“. Schließlich müssen die Rechnungen am Ende immer centgenau stimmen. „Genau arbeiten, das ist mein Ding“, erklärt Renate

Egger selbstbewusst. Und was ihr an der Arbeit im Rathaus Frastanz besonders gefällt?

„Wir haben ein super Arbeitsklima“, schwärmt die seit vielen Jahren bei der Wasserrettung aktive Handelsschul-Absolventin, die vor fast zehn Jahren als unterstützende Halbtagskraft in der Gemeindebuchhaltung begonnen und inzwischen auf eine 70 Prozent-Anstellung erhöht hat. Man pflegt ein offenes Klima, ist über die Arbeit der Kollegen informiert und kann sich so gegenseitig unterstützen. Wenn jemand im Urlaub ist oder krankheitshalber ausfällt,

dann kann die Arbeit aufgeteilt und so weitergeführt werden, dass der Gemeinde kein Schaden entsteht: Das wäre etwa der Fall, wenn Fristen für Förderansuchen versäumt oder beim Bezahlen von Rechnungen Skontoabzüge verpasst würden. Um solche Pannen zu vermeiden, werden die Möglichkeiten der modernen EDV genutzt und entsprechende Erinnerungen automatisiert am Computer dargestellt: Trotzdem sind auch diese Systeme nicht fehlerfrei und so ist es eben immer gut, wenn alle wissen, wann welche Arbeiten fällig sind.

Erster Ansprechpartner für Familien, Kinder und Jugendliche

„Auf die Wünsche der Bürger eingehen und ihnen so gut als möglich helfen“: Das hat sich Mag. Michael Seidler vorgenommen, der sich wie Silvia Auer aus über 30 Bewerbern erfolgreich auf das entsprechende Stelleninserat der Marktgemeinde bewarb.

Seit dem 1. Juli ist der Musikpädagoge und akademische Erziehungswissenschaftler in den Diensten der Marktgemeinde. Er ist für Kinder-, Jugend- und Fa-

milienangelegenheiten zuständig, betreut Kindergärten und Schulen und ist im Rathaus auch Ansprechpartner für Vereine und Veranstalter. Er steht den Funktionären mit Rat und Tat zur Seite und bemüht sich, beim Gerangel um öffentliche Veranstaltungsräume in der Vorarlberger Mittelschule Frastanz oder um den Adalbert Welte-Saal möglichst gerecht zu sein. Außerdem betreut er das Sprachfördernetzwerk Frastanz und ist damit ein wichtiger Partner für die Kindergärten und Schulen,

wenn es darum geht, Kindern die deutsche Sprache lebendig nahe zu bringen.

Ein besonderes Anliegen ist Michael Seidler die Beratung von arbeitssuchenden Jugendlichen. Seinen Antrag auf Einrichtung einer solchen Beratungsstelle hat der Gemeindevorstand im September einstimmig befürwortet. Michael Seidler steht seither während der Amtsstunden im Rathaus allen Jugendlichen zur Seite, die eine Arbeits- oder Ausbildungsstelle suchen.





Herbert Egle ist für das EDV-Netzwerk im Rathaus sowie für Sozialhilfe, Pflegegeld und Wohnungsangelegenheiten zuständig. Telefon: 51534-32, herbert.egle@frastanz.at

Herbert Egle: Verantwortlich für die EDV und Soziales

Absolute Vertraulichkeit wahren und unvoreingenommen zuhören können – das sind Voraussetzungen für die Arbeit im Sozialwesen der Gemeinde, und es sind auch die Stärken von Herbert Egle.

Seit 15 Jahren ist er in den Diensten der Marktgemeinde und hier hauptverantwortlich für soziale Belange. Arbeitslosenunterstützung, Mindestsicherung, Wohnungsbeihilfe oder Pflegegeld. Alle Formulare und Bestätigungen, die es dafür braucht, können die Frastanzer direkt bei ihm holen bzw. mit seiner Hilfe ausfüllen. „Ich verschicke Leute nicht gern“, sagt Herbert Egle, und hilft – wenn es zeitlich irgendwie geht – auch dann weiter, wenn sich die Antragsteller mit ihrem Anliegen eigentlich an eine andere Behörde – etwa die Bezirkshauptmannschaft in Feldkirch – wenden müssten.

So hilfsbereit er gerne ist, so genau nimmt er es aber bei der Aufnahme der erforderlichen Daten, wenn es darum geht, ob jemand eine finanzielle Unterstützung zusteht oder eben nicht: Niemals schikanös, aber immer sehr gewissenhaft prüft er sämtliche Angaben auf Richtigkeit und Plausibilität. Für Herbert Egle, der üb-

rigens Feinmechanikermeister ist und als Werkzeugkonstrukteur ein besonderes Verhältnis zum Thema Präzision hat, ist das eine Selbstverständlichkeit. „Wer unser Sozialsystem missbraucht, nimmt jenen Geld weg, die es dringend brauchen“, so Egle. In diesem Sinne drängt Egle, der auch die Rathaus-EDV hauptverantwortlich führt, seit Jahren auf eine bessere Vernetzung der Behörden und den Austausch von Daten. Die Erfolge in dieser Richtung sind aber bescheiden: Unter dem Stichwort „Datenschutz“ wird eine effiziente Kontrolle der Transferleistung immer wieder behindert. Neben der absoluten Verschwiegenheit braucht es im Sozialamt die Tugend der Genauigkeit. Schließlich geht es um viel Geld, das aus verschiedenen „Töpfen“ an Frastanzer ausbezahlt wird. Ein fehlerhaft ausgefülltes Formular könnte zu Verzögerungen führen – mit unter Umständen sehr unangenehmen Folgewirkungen. Zu den Dimensionen der Transferleistungen: Allein an Wohnbeihilfe werden pro Monat rund 23.000 Euro an Frastanzer Haushalte überwiesen.

Manchmal geht es richtig rund. Das ist etwa der Fall, wenn mit der Auszahlung des Heizkostenzuschusses begonnen wird: Die 250

Euro des Landes und der Gemeinde wollen viele gleich am ersten Tag abholen: Hier gilt es, Ruhe zu bewahren und die Anspruchsberechtigung vor der Überweisung genau zu prüfen: Es geht um insgesamt rund 37.500 Euro.

Mit viel Akribie betreut Herbert Egle das Vorarlberger Dokumentenmanagement des Landes und der Gemeinden. Außerdem bereitet er die Liste der Wohnungssuchenden auf, wenn der Gemeindevorstand bei Neubauten von Siedlungsgesellschaften oder bei Freiwerden von Wohnungen über die Vergabe dieser Wohnungen entscheidet: Es geht darum, dass die Wohnung an den- oder diejenige geht, der/die sie am dringendsten braucht. Seit Bezug der neuen Wohnanlagen in der Bahnhofstraße und in der Mühlegasse (Haus Panama) hat sich der Wohnungsmarkt in Frastanz beruhigt.

Auf die Neugestaltung der Bürgerservicestelle freut sich Herbert Egle im Interesse seiner Kunden sehr: Der offene Schalter, über den die Bürger mit ihm Kontakt aufnehmen, ist in Sachen Diskretion nicht gerade das Gelbe vom Ei. „Ich biete den Leuten deswegen auch Terminvereinbarung an Nachmittagen an. Da hat man genügend Zeit und bleibt ungestört.“





Der Dienstälteste schätzt die Segnungen der Technik

Hundemusterung - mit diesem Begriff können viele nichts mehr anfangen: Martin Tiefenthaler, mit 39 Dienstjahren der längstgediente Mitarbeiter im Rathaus, hat diese Musterungen noch „mitgemacht“.

Bis in die 80er Jahre mussten alle Frastanzer Hundebesitzer an einem bestimmten Tag mit ihren Vierbeinern zur Gemeinde kommen. Während der Tierarzt die Gesundheit der Tiere und allfällige Hinweise auf Verwahrlosung untersuchte, kassierte Martin Tiefenthaler die Hundesteuer. „Das war immer ein fürchterliches Gebell und Theater“, erinnert er sich. In den Anfangsjahren hat der Gemeindegemeindefunktionär den Bediensteten auch noch jeden Monat am „Zahltag“ den Lohn in einem Papiersäckchen persönlich überreicht. Die damals noch von der Gemeinde organisierte Christbaumausgabe war ebenfalls mit einem Riesenwirbel verbunden. Die Leute drängelten geradezu im Wettrennen um die schönste Tanne. Und wenn früher die „Volkszählung“ fällig war, dann marschierten mehr als 30 „Zählorgane“ mehrere Tage lang von Haus zu Haus

und stellten Fragen, deren Sinnhaftigkeit immer aufs Neue zu begründen war.

Seit 1998 ist Martin Tiefenthaler hauptverantwortlich für das Meldewesen. Die Daten für die Volkszählung werden heute ganz anders erhoben: Wie viele Leute in einem Haushalt wohnen, wer dabei wo arbeitet, wieviel Kinder schulpflichtig sind und welche Ausbildung sie absolvieren - das und vieles mehr ist in den diversen Computern verschiedener Gebietskörperschaften gespeichert. Für die Volkszählung werden Datenquellen aus 15 verschiedenen Registerbereichen wie etwa dem Zentrale Melderegister und den Datenbanken des Arbeitsmarktservice, der Sozialversicherungen und des Finanzamts über Schlüssel miteinander verknüpft und abgeglichen. „Diese Datenverknüpfung ergibt ein „sensationell exaktes Bild“, wie Tiefenthaler schwärmt. Bei der zum Stichtag 31.10.2006 erfolgten Proberegisterzählung waren alle Daten vollständig und korrekt erhoben, nur zu 17 Personen hatte Tiefenthaler noch einzelne Fragen abzuklären. Dass aktuell eine Volkszählung durchgeführt wird, das ist daher kaum jemandem aufgefallen.

Moderne EDV-Technik erleichtert auch in vielen anderen Bereichen die tägliche Arbeit des Meldeamtsleiters. Was früher Wochen dauerte, ist heute sofort oder in wenigen Tagen erledigt. So mussten früher alle rund 6000 Karteikarten durchgezählt werden, um eine Bevölkerungsstatistik zu erstellen. Bei einer Wahl tippten mehrere Personen wochenlang auf der Schreibmaschine. Heute übernimmt das moderne EDV-System mit Schnelldruckern die Erstellung von Wählerverzeichnissen, Wahlkarten, Jubiläumslisten, Jahrgängerlisten, Statistiken und vielem mehr. - Alles ist im Handumdrehen erledigt.

Andererseits wird die Arbeit natürlich nicht weniger - weshalb heute im Rathaus deutlich mehr Menschen arbeiten, als damals 1972, als der Handelsschulabsolvent Martin Tiefenthaler bei der Gemeinde anfang.

Martin Tiefenthaler betreut das Meldeamt. Er ist für Reisepässe, Statistiken, Wähler- und Abstimmungsverzeichnisse, Spitalsbeiträge und Einbürgerungsansuchen zuständig. Tel: 51534-31, martin.tiefenthaler@frastanz.at.





Martina Schmid ist noch bis 31. Dezember für das Abfallwesen, die Telefonvermittlung, die V-Card, Landwirtschaft und Fundgegenstände zuständig. Telefon: 51534-36, martina.schmid@frastanz.at

Sabine Erath lernt während ihrer Lehrausbildung alle Abteilungen im Rathaus kennen. sabine.erath@frastanz.at

Die freundliche Stimme in der Telefon-Vermittlung

Ihre Lehrausbildung im Rathaus Frastanz hat Martina Schmid vor acht Jahren mit ausgezeichnetem Erfolg abgeschlossen. Zuletzt war sie sieben Jahre lang als Sekretärin im Bauamt beschäftigt.

„Ich arbeite sehr gerne mit Menschen zusammen“, erklärt sie. Die vielen Kundenkontakte im Bauwesen und das umfassende Arbeitsportfolio machten diese Tätigkeit zu einer spannenden Sache. Nach sieben Jahren wollte sie sich aber verändern – da kam der Organisations-Entwicklungsprozess gerade recht. In diesem Prozess wurden seit Mitte 2009 im gesamten Rathaus die Arbeitsabläufe durchforstet und Möglichkeiten der Optimierung aufgezeigt.

Eines der Ergebnisse aus diesem Prozess ist die Erkenntnis, dass im Rathaus-Erdgeschoss eine zentrale Anlaufstelle geschaffen werden soll, in der möglichst alle Bürgeranliegen direkt bearbeitet werden können. Dazu soll es auch räumliche Veränderungen geben, die 2012 umgesetzt werden sollen. Martina Schmid ist zur Zeit hauptverantwortlich für die Telefonvermittlung: Eine mitunter unterschätzte Aufgabe, die im Sinne des Bürgerservice aber von großer Bedeutung ist: Schließlich ist Martina die erste Ansprechpartnerin für alle BürgerInnen, kann oft mit einem freundlichen Wort „Luft herausnehmen“ und Ärger vermeiden, in dem für das betreffende Anliegen entweder gleich die Antwort parat ist oder zum rich-

tigen Ansprechpartner im Rathaus verbunden wird.

Ebenso wichtig ist der von ihr verantwortete Posteinlauf und die E-Mail-Verwaltung.

Amtswege online

Wer einen Pass, Sozialhilfe oder eine Solarförderung beantragen, den Stand des Wasserzählers oder einen Bauantrag einreichen möchte, sollte sich vorab unter www.frastanz.at informieren. Die Gemeinde-Homepage hält wichtige Informationen zu diesen Themen bereit. Außerdem können viele Formulare bereits online ausgefüllt oder ausgedruckt werden (www.frastanz.at/formulare).

Sabine Erath: Ausbildung zur „Allrounderin“

1995 geboren, ist Sabine Erath die Jüngste im Rathaus-Team: Im August 2010 hat sie die Lehrausbildung zur Verwaltungsassistentin begonnen.

Dabei wird sie zur Allrounderin ausgebildet und durchläuft alle Abteilungen im Rathaus. Seit

Anfang November ist sie in der Buchhaltung. Zuvor half sie im Sozial- und Meldewesen aus und lernte auch diese wichtigen Bereiche kennen. Sie schätzt den direkten Kundenkontakt im Bürgerservice. Nahe der Halbzeit ihrer dreijährigen Ausbildung kann sie nur Positives berichten: Die vielen verschiedenen Aufgaben, den

abwechslungsreichen Arbeitsalltag und das gute Arbeitsklima im Rathaus Frastanz würde sie nicht mehr gegen den Schulalltag tauschen wollen.

In der Freizeit widmet sich Sabine Erath sehr engagiert dem Musikverein Frastanz, wo sie das Flügelhorn bläst und die Jungmusik leitet.



GEMEINDEVERTRETUNG MG FRASTANZ

AUSSCHÜSSE

Bauausschuss

Finanzausschuss

Land- und Forstwirtschaft

Planungsausschuss

Prüfungsausschuss

KOMMISSIONEN

Abgabenkommission

Grundverkehr-Orstkommision

PROJEKTGRUPPEN UND BEIRÄTE

Projektgruppe Öffentliche
Gebäude und Plätze

Sozialbeirat

GEMEINDEVORSTAND

BÜRGERMEISTER

Mag. Eugen Gabriel

ORTSVORSTEHER

Amerlügen

Ilse Mock

Fellengatter

Alois Neyer

AUSGEGLIEDERTE GMBH

Sozialzentrum GmbH

Freizeit- und Sportanlage
Untere Au GmbH

Gemeindemanagement Frastanz (GEMFRA)

Organisationsentwicklung
Gemeindeentwicklung

Personalentwicklung
Personalführung

Assistenz des Bürgermeisters

Referent d. Bürgermeisters

Öffentlichkeitsarbeit

Zentrale Dienste

Bürger- und Gesell-
schaftliche Dienste

Christian Neyer, Helmut Tie-
fenthaler, Herbert Egle

Helmut Tiefenthaler, Herbert
Egle, Martin Tiefenthaler, Mag.
Michael Seidler, Christian Neyer

- Gemeindesekretär
- Rechtsdienste
- Personalverwaltung
- Informatik
- Archiv
- Dokumentenverwaltung
- Legalisator

- Meldewesen
- Standesamt u. Staats-
bürgerschaft
- Wahlen, Volksabstimmungen
- Sozialwesen
- Jugend, Familie, Bildung
Integration und
Gemeinwesen
- Vereine, Freizeit und
Veranstaltungen
- Landwirtschaft
- Tourismus
- Post, Vermittlung, Amts-
tafel, Verleih & Vermietung



Organisationsstruktur der Marktgemeinde Frastanz

Politische Gremien und Verwaltung

Jugend, Familie u. Integration

Kulturausschuss

Wirtschaft, Mobilität und Infrastruktur

Sportausschuss

Umweltausschuss

Wohnungsausschuss

Dienstbeurteilungskommission

Integrationsbeirat

Beirat für Gemeindeentwicklung

e5-Team

Vize-Bgm. Ilse Mock, Mag. Johann Entner, Franz Lutz, Reinhard Huber, Mag. Rainer Hartmann, Ing. Alexander Krista

Frastafeders

Mag. Eugen Gabriel

Gampelün

Ernst Marte

Gemeindeimmobilien GmbH und KG

aqua-mühle-frastanz GmbH

Öffentlichkeitsarbeit

Interne Revision

Bgm. Eugen Gabriel, Vize-Bgm. Ilse Mock, Helmut Tiefenthaler, Christian Neyer, Robert Hartmann, Hubert Gstach, Markus Burtscher

Christian Neyer

Finanzen und Wirtschaft

Hubert Gstach, Renate Gaßner, Renate Egger, Sabine Erath (Lehr-ling)

- Finanzmanagement
- Rechnungswesen
- Steuern und Abgaben
- Sachverwaltung, Beschaffung
- Vermögens-, Wirtschaftsverwaltung
- Wirtschaftsförderung
- Fremdleistungen
- Lohnverrechnung

Bauverwaltung und Infrastruktur

Ing. Robert Hartmann, Ing. Markus Burtscher, Ing. Marijan Kisilak, Hugo Bertsch, Silvia Auer, Christian Gamon, Hermann Loretz

- Gemeindeplanung, Gemeindeentwicklung
- Hochbau
- Tiefbau
- Baurecht
- Gebäudeverwaltung
- Umwelt

Bauverwaltung Walgau West

Bauhof

- Wasserwerk
- Gärtnerei
- Straßenerhaltung
- Allg. Wartungsarbeiten

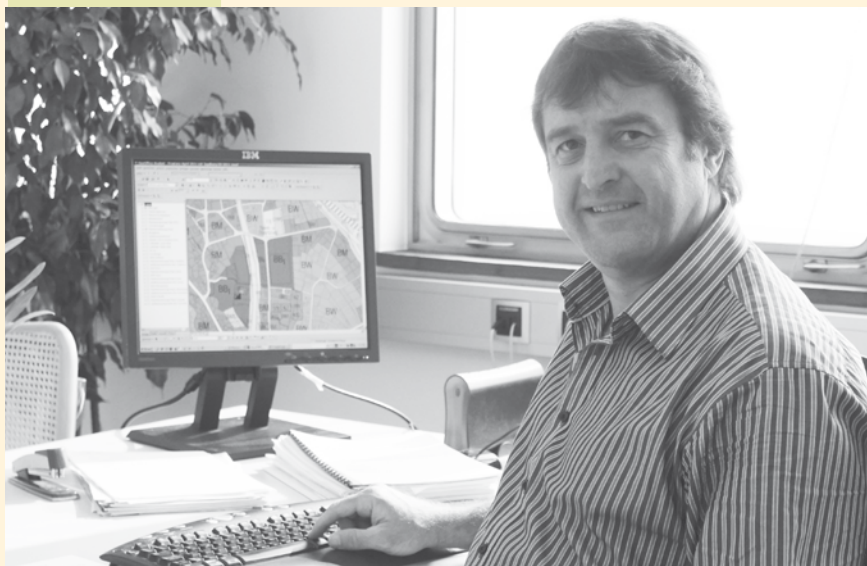


PARTNER IN BAUFRAGEN

Ing. Robert Hartmann ist Leiter des Bauamtes und direkter Vorgesetzter der Bauhof-Truppe. Insgesamt sind es zirka 25 MitarbeiterInnen, für die er Verantwortung trägt. Er setzt auf die Selbstverantwortung jedes Einzelnen.

„So ein Team funktioniert nur, wenn die einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wissen, um was es geht und möglichst selbständig das tun, was erforderlich ist“, so Robert Hartmann. Mit dieser Führungsmethode ist er sehr erfolgreich. Und sie ist natürlich auch durch den Umstand gegeben, dass er selbst ein sehr umfangreiches Arbeitspensum zu bewältigen hat. Als Bauamtsleiter ist er direkter Ansprechpartner für den Bürgermeister und die politischen Gremien, wenn Auskünfte, Bescheide oder Abklärungen in jedweden Bausachen erforderlich sind: Jeder Neubau, jeder Kanalanschluss, Abbrucharbeiten oder Hochwasserschutzmaßnahmen: Alles läuft über seinen Tisch.

„Das Schöne an diesem Beruf ist, dass es jeden Tag neue Herausforderungen gibt“, betont Robert Hartmann. Ein Wasserrohrbruch im Trinkwassernetz oder eine dringende Anfrage des Bürgermeisters und schon ist der geplante Tagesablauf wieder Makulatur.



Ing. Robert Hartmann ist erster Ansprechpartner für Fragen in Bauangelegenheiten. Er steht auch dem Bauhof-Team vor. Telefon: 51534-20, robert.hartmann@frastanz.at

Über die täglichen Herausforderungen hinaus sind es aber die langfristigen Möglichkeiten der Mitgestaltung in seiner Heimatgemeinde, die ihn faszinieren. Er ist immerhin seit 25 Jahren im Rathaus und seit fast 20 Jahren als Bauamtsleiter aktiv: In dieser Zeit wurden viele Bauten realisiert, die das Gesicht der Marktgemeinde nachhaltig und - meist positiv - verändert haben. Fast alle dieser Baustellen sind - von den ersten Plänen bis zur Bauabnahme - über seinen Schreibtisch gegangen. An einigen war er auch direkt beteiligt. Für die energetische und

bauökologische Sanierung und Modernisierung der Vorarlberger Mittelschule Frastanz trug er als Projektleiter große Verantwortung für diese 6,2 Millionen Euro-Investition. Auch beim Bau des neuen Feuerwehrhauses stand er mit all seinem Wissen und Engagement zur Verfügung.

Robert Hartmann hat fast täglich auch außerhalb des Rathauses zu tun. Der direkte Kontakt mit den Bürgern ist ihm sehr wichtig, weil viele Probleme im direkten Gespräch von Auge zu Auge besser gelöst werden können als per E-Mail oder Telefon. „Leider ist die



Zeit dafür ziemlich knapp bemessen“, bedauert Robert Hartmann und erinnert sich in dieser Hinsicht gerne an frühere Jahre zurück. Die Zahl der Verordnungen und Vorschriften, Normen und Gesetze, Vorgaben und Richtlinien war damals deutlich geringer. Gleichzeitig ist der bürokratische Aufwand, der beispielsweise betrieben werden muss, bis jemand mit einem Bauvorhaben beginnen kann, enorm gestiegen.

Für Robert Hartmann ist der damit zusammenhängende „Papierkram“ eine Belastung im Sinne des Auftrages der Politik, so bürgernah als möglich zu agieren. Zum bundesweit – seit Jahren ohne jedes Ergebnis – diskutierten Thema „Verwaltungsreform“ hätte er einige Ideen einzubringen...

Voll des Lobes ist er andererseits für die Gemeindepolitik: „In der Frastanzer Gemeindevertretung wird sehr konstruktiv gearbeitet und fair diskutiert“, berichtet Hartmann, der seit bald 20 Jahren praktisch bei jeder Sitzung der Gemeindevertretung als Auskunftsperson dabei ist: Seine Informationen über ein bestimmtes Bauvorhaben und seine Begründungen für Umwidmungen oder Bautätigkeiten der Gemeinde selbst sind dabei sehr geschätzt: Immer freundlich, mit ruhiger Stimme vorgetragen und sachlich „entwaffnend“ fundiert.

„Schlichter“ auf der Baustelle

Ing. Marijan Ksilak ist gelernter Bautechniker, war nach seiner HTL-Matura in Planungsbüros tätig, ehe er vor nunmehr 18 Jahren von der Marktgemeinde „abgeworben“ wurde.

Seine fachlichen Qualifikationen kann er als Sachbearbeiter im Bauamt gut gebrauchen, wenn Pläne für Neu- oder Umbauten eingereicht werden und auf seinem Tisch landen. Fast noch mehr ist aber sein verwaltungsjuristisches Wissen gefragt, das er sich mit den Jahren anhand von hunderten praktischen Fällen angeeignet hat: Baubescheide, wie er sie vorzubereiten hat, bevor sie vom Bürgermeister als zuständigem „Organ“ gezeichnet und damit gültig werden, müssen akribisch genau stimmen.

Fühlt sich der Bauwerber oder ein Nachbar in seinen Rechten übergangen, dann kann ein Formalfehler unnötigen Verfahrensaufwand bedeuten.

Neben den umfangreichen technischen und gestalterischen Vorgaben sind im Bauverfahren auch Nachbarrechte zu beachten. Es ist daher auf jeden Fall vorteilhaft, wenn Bauwerber und Nachbarn sich schon im Vorfeld gegensei-



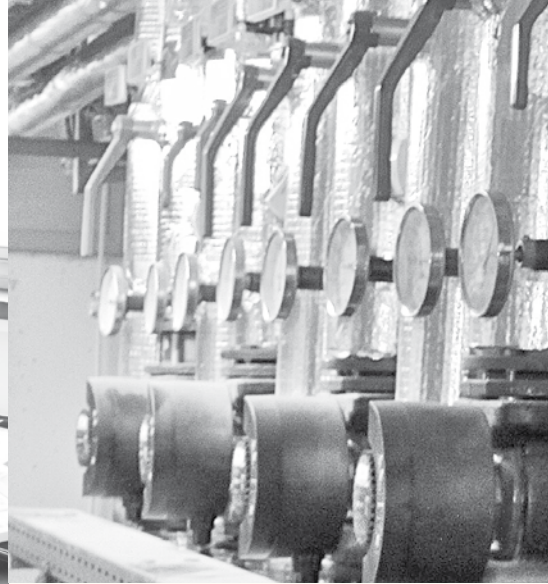
Ing. Marijan Ksilak wickelt Bauverfahren, Bauverhandlungen und Baukontrollen ab. Er beantwortet alle Fragen rund ums Bauen.

**Telefon: 51534-21
marijan.ksilak@frastanz.at**

tig informieren und aussprechen. „Das würde oft Anwaltskosten und Ärger ersparen“, berichtet Marijan aus langer Erfahrung. Alle, die einen Um- oder Neubau vorbereiten, sollten deswegen möglichst früh zum Bauamt kommen. „Wir helfen gerne“, versichert Marijan Ksilak.

Diese Vorab-Beratung für Bauwerber zählt in einem sehr umfangreichen Arbeitsfeld zu seinen liebsten Aufgaben.





Hugo Bertsch betreut „Kunden“ in sechs Gemeinden

Der gelernte Schlossermeister Hugo Bertsch steht seit 2010 in den Diensten der Marktgemeinde und ihrer Bürger. Als ruhiger und fairer Verhandler ist er vor allem in Baurechtssachen in den vom Frastanzer Bauamt mitbetreuten Gemeinden Satteins, Röns, Schnifis, Düns und Dünserberg unterwegs.

Nach einem Jahr „Probezeit“ haben die Bürgermeister von Satteins, Schnifis, Düns, Dünser-

berg und Röns nämlich am 14. Dezember 2010 einen Kooperationsvertrag mit der Marktgemeinde Frastanz unterzeichnet. Hugo Bertsch ist ihr direkter Partner in der Baurechtsverwaltung Walgau-West.

Für kleine Gemeinden wie Düns, Röns oder Dünserberg mit jeweils ein paar hundert Einwohnern wäre ein eigenes Bauamt nicht finanzierbar. Deshalb ist man dort froh um diese Zusammenarbeit mit den Experten im Frastanzer Rathaus. Hugo Bertsch berät die „Hütlebauer“ in den Nachbargemeinden und steht den politischen Gremien für bautechnische Auskünfte zur Seite. Diese Kooperation bietet auch für die Frastanzer Vorteile. Denn durch die bessere Auslastung konnten zusätzliche Personalkapazitäten geschaffen werden.

Bürokratische Notwendigkeiten stehen Hugo Bertschs Bemühungen, den Kunden bestmöglich zu helfen, oft entgegen. „Wer ein Bauansuchen für ein Bienenhäuschen stellt, hat wenig Verständnis, wenn dies Monate dauert“, zeigt er Empathie. „Aber der Papierkram muss halt sein“, betont Bertsch, der jahrelang als selbstständiger Unternehmer in dieser Hinsicht doch mehr Freiheiten

hatte.

Außerdem ist Hugo Bertsch für die Verwaltung der gemeindeeigenen Gebäude zuständig. „Butzvarruckt“ kann er werden, wenn ihm gemeldet wird, dass wieder einmal Vandalen „zugeschlagen“ haben. Wenn sie irgendwo im Übermut ein Verkehrsschild verbogen, eine Lampe kaputtgemacht oder Häuserwände beschmiert haben: Da ist er als Manager der Gebäudeverwaltung mit allen Kunstkniffen täglich bemüht, Kosten zu sparen wo es nur irgendwie geht. „Und dann produzieren da irgendwelche Unvernünftige in wenigen Minuten des Übermuts einen Schaden von mehreren hundert Euro!“, regt sich Bertsch auf.

Ansonsten ist Hugo Bertsch aber „die Ruhe in Person“. Wandern und Lesen sind seine Hobbys. Er fühlt sich im „Team Frastanz“ wohl - vor allem dann, wenn er wieder einen „Akt“ als positiv erledigt in die Ablage stellen kann.

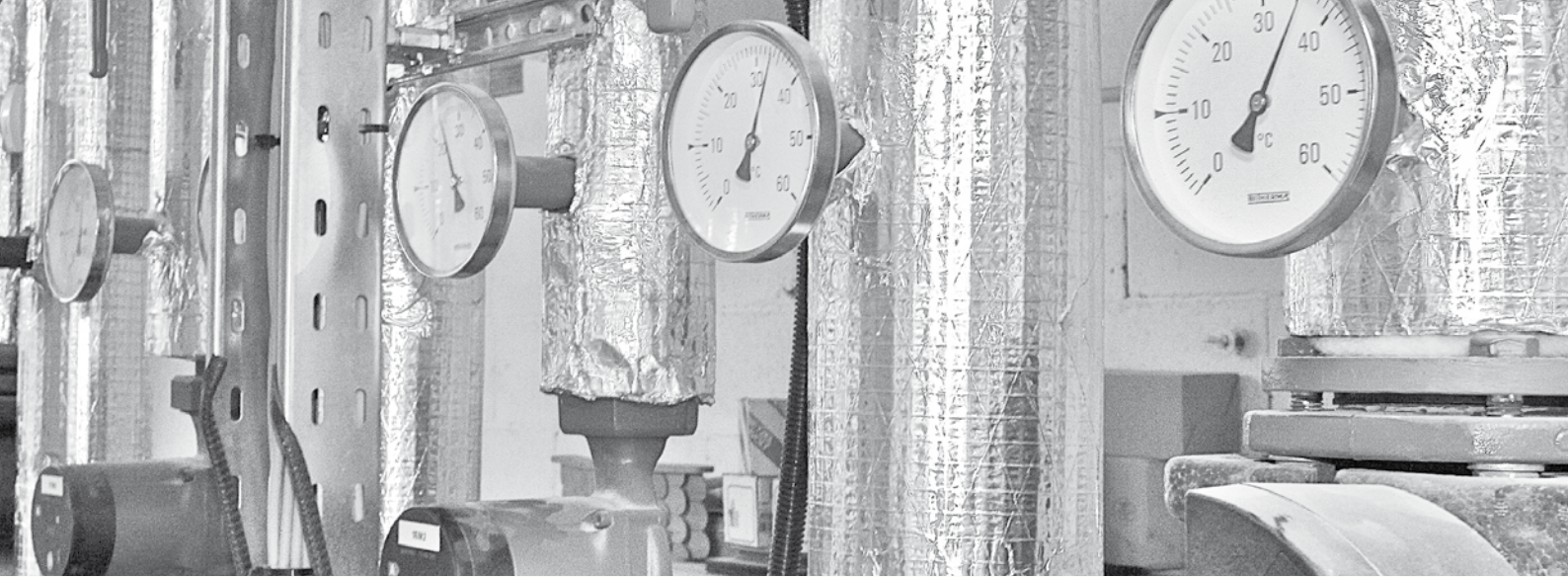
Hugo Bertsch ist für die Verwaltung der gemeindeeigenen Gebäude (Rathaus, Kindergärten, Schulen,...) zuständig und betreut die Baurechtsverwaltung Walgau-West.

Tel: 51534-23, hugo.bertsch@frastanz.at



Vier der sechs „Chefs“ von Hugo Bertsch: Die Bürgermeister Anton Metzler (Satteins), Mag. Eugen Gabriel, Ludwig Mähr (Düns) und Walter Rauch (Dünserberg).





Hermann Loretz: Der „Mann für alle Fälle“

Hermann „Lollo“ Loretz ist der „Mann für alle Fälle“ in der Marktgemeinde. Gemeinsam mit Hugo Bertsch ist er für die Instandhaltung und Verwaltung der gemeindeeigenen Gebäude verantwortlich.

Neben dem Rathaus gehören dazu sämtliche Schulen, die Kindergärten, das Sozialzentrum und das Arzthaus. „Da gibt es immer was zu tun“, berichtet Hermann Loretz. Wenn eine Jalousie klemmt, eine Tür quietscht, eine Leuchtstoffröhre flackert, ein Stuhl wackelt oder eine Fensterscheibe in die Brüche geht, ist „Lollo“ zur Stelle. Als handwerklicher Allrounder kann er vieles selber reparieren, ansonsten kennt er Fachleute und Ansprechpartner für die technischen Geräte und veranlasst die Reparatur oder Instandsetzung.

Ein großer Arbeitsbereich ist die Reinigung und Pflege der Gebäude. Dafür sind entsprechende Fachkräfte engagiert. Hermann Loretz stellt für sie die Arbeitspläne auf, kontrolliert diese und sorgt dafür, dass immer genügend Reinigungsmittel und sonstige benötigte Utensilien vorhanden sind.

Ein „heikles Fach“ ist die richtige Belüftung und Beheizung der

Gebäude. Die darin arbeitenden Menschen sollen es warm haben, es soll aber vermieden werden, dass unnötig viel Energie verbraucht wird. Die Optimierung der Einstellungen für Heizung und Lüftung ist eine ständige Tüftelei und Herausforderung – der Hermann Loretz als gelernter Gas-, Wasser- und Heizungsinstallateur natürlich bestens gewachsen ist.

Der Verbrauch von Wasser, Strom und Heizenergie in sämtlichen Gemeinde-Einrichtungen wird von Hermann Loretz einmal monatlich abgelesen. Gibt es außergewöhnliche „Ausreißer“, forscht er akribisch nach den Ursachen.

„Beim Energieverbrauch gibt es immense Unterschiede“, berichtet Hermann Loretz. Die Mittelschule ist für ihn ein leuchtendes Beispiel: Dort hat die Sanierung zu einem drastischen Rückgang der Energiekosten geführt. Solche Sanierungen würde er sich auch für andere Gebäude wünschen.

Hermann Loretz sieht aber ein, dass nicht alles sofort gemacht werden kann. Dass die teilweise schon viele Jahrzehnte alten Gebäude, auch wenn sie (bau-) technisch nicht alle auf dem modernsten Standard sind, trotzdem alle insgesamt gut „in Schuss“



Der gelernte Installateur Hermann Loretz betreut die technischen Anlagen in sämtlichen öffentlichen Gebäuden der Marktgemeinde.

Telefon: 51534-24, hermann.lorenz@frastanz.at

sind, ist schließlich Ergebnis des tagtäglichen Engagements von Hermann Loretz und Hugo Bertsch.





Markus Burtscher ist das „grüne Gewissen“ von Frastanz

Ing. Markus Burtscher ist das „Grüne Gewissen“ der Gemeindeverwaltung, ein seit vielen Jahren engagierter Rathausmitarbeiter, der sich in vielerlei Hinsicht für den Umweltschutz einsetzt.

Als Leiter des e5-Teams der Marktgemeinde ist er im Auftrag von Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel Motor und unverzichtbarer Koordinator von vielerlei Aktivitäten, die der Marktgemeinde bereits vier von fünf möglichen „Umwelt-e“ eingebracht haben.

Wegweisend ist beispielsweise der von der Gemeindevertretung gefasste Beschluss, dass die Hälfte der Energiekosten, welche durch Gebäudesanierungen (Beispiel Neue Mittelschule Frastanz), Nutzung von Sonnenenergie (Solaranlage auf dem Sozialzentrum) oder durch den Einsatz von energiesparenden Leuchtmitteln eingespart wird, wiederum für Maßnahmen zum Energiesparen investiert werden soll. Dieses „perpetuum mobile für den Umweltschutz“ wurde maßgeblich vom e5-Team unter Markus Burtscher initiiert. Um langfristig sicherzustellen, dass in Frastanz möglichst wenig Energie verbraucht wird, hat Burtscher in Zusammenarbeit mit Ex-

perten ein eigenes Energieleitbild für die Marktgemeinde entwickelt.

Der gelernte Gartenbauingenieur ist zusammen mit Ing. Robert Hartmann Ansprechpartner für die Bauhof-Mitarbeiter und für Gärtnereiangelegenheiten zuständig: Die Neugestaltung des Gemeindeparks im Jahr 2009 ist maßgeblich die planerische Leistung von Markus Burtscher, der dabei zahlreiche Wünsche und Ideen von Frastanzer Bürgern, welche sich am Gestaltungswettbewerb beteiligten, eingearbeitet hat.

Zur Zeit ist er damit beschäftigt, ein Spielräumekonzept fertig zu stellen, in welches die Wünsche vieler Kinder, Jugendlicher, Eltern und Anrainer eingeflossen sind. Ziel des Projektes „Freiraum“ ist es, dass sämtliche Spiel- und Sportplätze im Ort nach den Wünschen der Nutzer verbessert werden und dadurch langfristig attraktiv bleiben. Die Marktgemeinde möchte Kindern und Jugendlichen Treffpunkte mit attraktiven Freizeitmöglichkeiten abseits von Gameboy und TV zur Verfügung stellen. Bei mehreren Besprechungen direkt vor Ort in den Parzellen hat Markus Burtscher gemeinsam mit Spielraum-Expertin Mag. Franziska Stiegholzer und Vize-Bürgermeisterin Ilse

Mock Wünsche, Kritik und Ideen notiert und diese dann ins Konzept eingearbeitet.

Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel schätzt neben der fachlich ausgezeichneten Arbeit auch die Manager-Qualitäten von Markus Burtscher: Seit 2010 stellte er diese als Geschäftsführer von zwei ganz wichtigen gemeindeeigener Gesellschaften unter Beweis: Er führt sowohl das Sozialzentrum Frastanz, als auch die Untere Au GesmbH mit viel Engagement und Akribie. Da dies zwei arbeits- und zeitintensive Aufgaben sind, bei denen es noch dazu um sehr viel Geld geht, ist Markus Burtscher seit 2010 nur noch halbtags in der Gemeindeverwaltung angestellt. Der „Multifunktionär“ der Gemeindeverwaltung schätzt die Vielfalt der unterschiedlichen Arbeitsbereiche und ist auch bereit, die große Verantwortung zu tragen, die mit diesen Aufgaben verbunden ist.

Markus Burtscher ist Geschäftsführer der Unteren Au und des Sozialzentrums. Im Bauamt ist er für Umwelt- und Naturschutz, Energiefragen und die Gärtnerei zuständig. Telefon: 51534-22, markus.burtscher@frastanz.at



Umweltschutz ist ihr ein Anliegen

„Ich bin sehr herzlich aufgenommen worden“, schwärmt Silvia Auer noch immer von ihrem ersten Arbeitstag am 1. August dieses Jahres. Als erfahrene und gut ausgebildete kaufmännische Mitarbeiterin - zuletzt war sie am Gymnasium Gallusstraße in Bregenz für das Sekretariat zuständig - hat sie sich schnell in das Team um Ing. Robert Hartmann integriert und ist als Mitarbeiterin im Bauamt schon unverzichtbar.

Dort ist sie hauptsächlich für den allgemeinen Schriftverkehr, für diverse Förderungsansuchen und telefonische Anfragen zuständig. Sie unterstützt speziell Ing. Markus Burtscher bei seinen Aufgaben als Leiter des e5-Teams, welches sich sehr engagiert und auf allen möglichen Arbeitsfeldern um das Energiesparen und die Förderung umweltfreundlicher Energieformen bemüht. Dieser Arbeitsbereich liegt Silvia Auer besonders am Herzen. „Was in Frastanz in dieser Hinsicht getan wird, das ist schon beachtlich“, zollt Silvia Auer Respekt.

Für die begeisterte Bergsteigerin ist der Schutz der Natur ein persönliches Anliegen. Seit die



Frastnerin im Rathaus arbeitet und nicht mehr täglich nach Bregenz pendeln muss, hat sie auch ihr Auto verkauft.

Sie geht zu Fuß, schwingt sich auf das Fahrrad oder nutzt das gut ausgebaute öffentliche Nahverkehrsnetz. Als Mitglied des Frauen- und Männerchors Frastanz ist sie auch sonst „gut vernetzt“...

Silvia Auer ist unter anderem für Wohnbauförderungs- und Gemeindeförderungsansuchen sowie - Ing. Markus Burtscher unterstützend - für e5-Angelegenheiten zuständig.
Telefon: 51534-25, silvia.auer@frastanz.at

Energie-Tipps für „Hütlebauer“

Die meisten „Hütlebauer“ legen Wert darauf, dass sie im Eigenheim möglichst wenig Geld „verheizen“. Aber auch die Verwendung ökologischer Baustoffe ist immer mehr Menschen ein Anliegen. Markus Burtscher ist in dieser Hinsicht ein kompetenter Gesprächspartner. Bei der Energieberatung erklärt er energiesparende Heizsysteme, empfiehlt ökologische Materialien und informiert über Förderungen. Interessierte sollten telefonisch oder per E-Mail einen Termin vereinbaren. (51534-22, markus.burtscher@frastanz.at)

Rechtsberatung

Jeden zweiten Montag im Monat informiert ein Rechtsanwalt im Rathaus kostenlos über Unterhalts-, Familien- und Erbrecht, Möglichkeiten zur Übertragung von Eigentum und vieles mehr.

Notariats-Auskünfte

Feldkircher Notare informieren im Rathaus regelmäßig, was man unter anderem beim Verfassen von Verträgen beachten muss. Die Termine werden regelmäßig im Walgaublatt veröffentlicht.



KINDERBETREUUNG IN FRASTANZ

Spielgruppe Sonnenschein am Kirchplatz

Mit der Gründung der Spielgruppe 1993 leistete Obfrau Hemma Fröwis seinerzeit Pionierarbeit. Dass sie und ihre Mitarbeiterinnen damit ein wichtiges Angebot geschaffen haben, zeigt die steigende Anzahl an betreuten Kindern: Heuer sind 24 Kinder an einem bis zu drei Tagen jede Woche im „Sonnenschein“. Zusätzlich wird der „Kinderfritig“ angeboten, wo Kinder ohne Anmeldung und bereits ab einem Alter von zwei Jahren betreut werden.

Wertvolle Unterstützung bei der Betreuung schon von ganz kleinen Kindern bietet in Frastanz seit vielen Jahren die private, von der Marktgemeinde aber tatkräftig unterstützte „Spielgruppe Sonnenschein“. Im Haus Domino am Kirchplatz werden kleine Kinder ab einem Alter von drei Jahren (bzw. wenn sie bis spätestens 31. Jänner 2012 drei Jahre alt werden) an Schultagen jeweils vormittags bis 11.30 Uhr liebevoll und kompetent betreut.

In der Spielgruppe gibt es für die Kleinen immer viel zu tun: Es wird gespielt, mit verschiedenen Materialien gewerkt, gesungen, gemalt, geknetet, musiziert und

es darf auch „gelärmt“ werden. Spielerisches Erleben, lustbetontes Erproben, Sprachförderung und gemeinsames Tun stehen im Vordergrund.

Für die Kleinen sind diese Stunden – das Angebot kann von Eltern sehr flexibel gebucht werden – sehr lehrreich. Besonders wichtig ist der Kontakt der Kinder untereinander, Sozialkompetenz wird gefördert und Gruppenfähigkeit erprobt. Der frühe Austausch mit anderen Kindern erleichtert auch den Einstieg in den Kindergarten.

Aber auch für die Eltern ist die Spielgruppe Sonnenschein eine wichtige Stütze, weil sie so einige Stunden haben, in denen sie ungestört oder Behördengänge erledigen können und Zeit für ei-

nen Arzt- oder Friseurbesuch oder einfach für sich haben. Die Kinder können je nach Wunsch ein bis vier Mal pro Woche in die Obhut von Beatrix Pedot und ihrem Team gegeben werden: An Schultagen ist die Spielgruppe von 8.00 (Freitag ab 8.30 Uhr) bis 11.30 Uhr geöffnet.

„Kinderfritig“

Um die Einrichtung kennen zu lernen, ist die Spielgruppe an jedem Freitag auch stundenweise für alle Kinder ab zwei Jahren geöffnet. Über die Kosten der Kinderbetreuung kann man sich im Internet auf www.frastanz.at oder direkt bei der Spielgruppe im Domino (Kirchplatz 3, Tel: 0680 / 3101829) informieren.





Den ganzen Tag gut aufgehoben in „Panama“

Die Kindertagesbetreuung Panama setzt auf Freispiel. „Kinder wissen selbst, was sie interessiert und haben unterschiedliche Fähigkeiten“, legt Andrea Kren ihr Augenmerk auf das natürliche Entwicklungspotential jedes einzelnen Kindes. Im Auftrag der aqua mühle frastanz leitet sie diesen wichtigen Stützpfiler der Kinderbetreuung in der Marktgemeinde.

Strikte Planung macht zudem wenig Sinn, da die 26 Kinder in „Panama“ auch altersbedingt völlig unterschiedliche Ansprüche haben. Eineinhalbjährige werden ebenso betreut wie Volksschüler bis zum Alter von zehn Jahren. Manche verbringen nur drei Mal

in der Woche ein paar Stunden in der Kinderbetreuung, mache treffen sich täglich mit ihren Spielkameraden in „Panama“. Jeder Tag ist aber durch klare Abläufe und ständige Bezugspersonen klar strukturiert. Berufstätige Eltern schätzen vor allem die flexiblen Öffnungszeiten: von 7.30 bis 18.00 Uhr werden Kinder in einem multikulturellen Umfeld betreut und gefördert. „Panama“ ist zudem fast das ganze Jahr über geöffnet. Nur drei Wochen im Sommer und eine Woche zu Weihnachten macht das Team Ferien.

Vor ein paar Tagen ist die Tagesbetreuung ins neue Domizil in der Vogewosi-Wohnanlage in der Mühlegasse 34 umgezogen. Kinder und Pädagoginnen freuen sich über die neuen, qualitativvollen

Räumlichkeiten und den Spielplatz. Bisher befand sich die Tagesbetreuung direkt im aqua-Gelände in der Energiefabrik. Auch das hatte Vorteile: „Die Kinder waren hier voll eingebunden. Wir haben in der Wäscherei vorbeigeschaut, uns in der Holzwerkstatt Bastelmaterial besorgt. Da war immer was los“, nimmt Andrea Kren nicht ganz ohne Wehmut Abschied. Im „Haus Panama“ stehen jetzt ein paar Quadratmeter mehr zur Verfügung. Die Pädagoginnen schätzen besonders, dass sie sich für administrative Arbeiten oder Elterngespräche ins Büro zurückziehen können. Viele Frastanzer machten sich beim „Tag der Offenen Tür“ am 20. November bereits selbst ein Bild vom neuen „Haus Panama“.



Das Team des „Panama“ (mit karezierten Mitarbeiterinnen) betreut 26 Kinder im Alter von eineinhalb bis zehn Jahren. panama@aquasoziales.com





Das Team des Kindergartens Einlis betreut heuer unter der Leitung von Sandra Nissl (2.v.li.) insgesamt 38 Kinder. E-Mail: kg-frastanz.einlis@frastanz.at

KG Einlis: Kinder stark machen in liebevoller Umgebung



Die „Kindergärtler“ aus Einlis trifft man im Wald und auf Wiesen in der Sponda sowie beim Wasserschlösle. „Durch bekommen die Kinder einen Bezug zur Natur und werden für die Umwelt sensibilisiert“, erklärt Kindergartenleiterin Sandra Nissl, warum sie und ihr Team die Kinder fast täglich nach draußen lotsen.



Eichhörnchen, eine Riesenschnecke, Blindschleichen und vieles mehr sorgen dort für Aufregung. Am Dienstagnachmittag gehört außerdem der Turnsaal der Vorarlberger Mittelschule Frastanz ganz den Kleinen aus der Nachbarschaft. Zwei Stunden lang können sie die riesige Halle für Bewegungsspiele nutzen.



Der Kindergarten Einlis ist von Montag bis Freitag jeweils von 7.00 bis 12.30 Uhr sowie am Montag, Dienstag und Donnerstag von 14.00 bis 16.00 Uhr geöffnet.

Das fördert nicht nur Geschicklichkeit und Motorik. „Bewegung und Sprache gehören zusammen“, erklären die Einliser Kindergartenpädagoginnen. Wer sich zu Liedern, Reimen und Fingerspielen bewegt, nimmt ganz automatisch neue Wörter mit nach Hause. Gefestigt werden die Vokabeln in der Kleingruppe mit Sabrina Gantner. Sie ist speziell für die frühe Sprachförderung für alle ausgebildet.

Für viel Abwechslung sorgen Projektstage, bei denen die Kinder Frastanz samt Institutionen und die Umgebung kennen lernen. So besuchen die Kinder unter anderem die Feuerwehr, die Polizei und das Naturbad Untere Au. Ein Höhepunkt im Kindergartenjahr stellt die Waldwoche dar: In dieser Zeit suchen die Kinder Tannenzapfen, bauen Mooshäuschen oder einen Staudamm.

„Wir können beobachten, dass dieses reiche Angebot an Möglichkeiten konfliktvermindernd und aggressionsabbauend auf die Kinder wirkt“, wissen die Pädagoginnen des KG Einlis. „Denn ‚in freier Wildbahn‘ steigt die Hilfsbereitschaft, die Selbstständigkeit und es besteht ein erstaunlich hohes Maß an Verantwortung, die die Kinder übernehmen“, schildert Sandra Nissl.

Die Kindergartenpädagogin arbeitet seit zwanzig Jahren in Frastanz, seit 1996 leitet sie den Kindergarten Einlis. Durch ihre langjährige Erfahrung hat sie immer wieder gesehen, wie sich Kinder ihrer Zeit anpassen. „Die Kinder sind Spiegel der Gesellschaft“, präzisiert Sandra Nissl, die sich immer wieder aufs Neue über die Arbeit mit den Kindern freut.





Die Amerlügner „Kindergärtler“ verbringen jeden Tag Zeit in freier Natur.

Schwerpunkt Natur in Amerlügen

„Wir sind jeden Tag draußen und man merkt auch, dass das den Kindern gut tut“, findet Teresa Wehinger ihre erste Anstellung als frisch gebackene Kindergarten-Pädagogin besonders „cool“. Gemeinsam mit „Chefin“ Daniela Tiefenthaler betreut sie die 16 „Kindergärtler“ in Frastanz kleinstem Kindergarten in Amerlügen.

„Den Kindern macht das Wetter nichts aus, sie wollen auch im ärgsten Regen auf den Spielplatz“, sind sich die beiden einig. Feste Schuhe, Regenkleidung, genügend Jause und eine Trink-

flasche gehören deshalb für die Kinder und die Pädagoginnen zur täglichen Standard-Ausrüstung. Als vor zwei Jahren die ehemalige Lehrerwohnung direkt in der Volksschule in Amerlügen zum Kindergarten umgebaut wurde, lag der Gedanke nahe, die Natur in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit zu stellen. Schließlich liegt der Kindergarten in Frastanz höchstgelegener Parzelle inmitten eines prächtigen Bergpanoramas in einer idyllischen Landschaft. „Die Kinder sollen die Jahreszeiten mit allen Sinnen erleben“, hat sich Daniela Tiefenthaler zum Ziel gesetzt. Seit 1998 hat sie bereits an verschiedenen



Bei Teresa Wehinger und Daniela Tiefenthaler (re., Leiterin) sind die 16 Kinder bestens aufgehoben.

kg-frastanz.amerluegen@vol.at

Frastanzer Kindergärten vielfältige Erfahrungen gesammelt, bevor sie heuer in Amerlügen landete. Sie sorgt dafür, dass die Becherlupe stets parat ist, wenn kleine Forscher kleinste Lebewesen oder Pflanzenteile genauer betrachten wollen. Außerdem werden Naturprodukte selbst verarbeitet. So haben die Kinder im Herbst beispielsweise schon Apfelmus gekocht, Äpfel gedörrt und Traubensaft gepresst...

Der Kindergarten Amerlügen ist von Montag bis Freitag jeweils von 7.30 bis 12.30 Uhr geöffnet. Am Montag und Donnerstag wird zusätzlich von 14.00 bis 16.00 Uhr Betreuung angeboten.



Wenn es in Richtung Spielplatz geht, sind die Kinder kaum mehr zu bremsen.





Im Turnsaal des Kindergartens Hofen üben sich die Kinder jeden Tag im Klettern, Balancieren, Springen, Werfen und vielem mehr. E-Mail: kg-frastanz.hofen@vol.at

KG Hofen: „Wetterfrösche“ sind am liebsten im Turnsaal

Der Turnsaal des Kindergartens Hofen ist ein besonderes Schmuckstück. Am Trampolin, im Kletternetz, in den Seilen, am Boxsack oder am Ballkorb sind die Kinder täglich mit Begeisterung bei der Sache.

„Bewegung ist nicht nur gut für die körperliche Entwicklung“, erklärt Kindergartenleiterin Angelika Summer. Beim sportlichen Spiel lernen die Kinder außerdem auf andere Rücksicht zu nehmen, Regeln zu akzeptieren, sie bauen Aggressionen ab und vermindern ihr Verletzungsrisiko. Auch das Denkvermögen und die Sprachentwicklung werden positiv beeinflusst. Der Turnsaal bietet den fünf Pädagoginnen also optimale Voraussetzungen, um ihr Ziel zu erreichen: Den Kindern Freiraum für ihren eigenen Rhythmus zu geben, die Kinder in ihrer Gesamtheit zu fördern. Gerne nutzen die

Hofner Kindergärtler außerdem die tollen Spiel-Möglichkeiten im Gemeindepark gegenüber dem Rathaus. „Die Gemeinde schaut wirklich auf uns, wir können mit allen Anliegen kommen“, lobt Angelika Summer ihre Chefs im Rathaus, Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel und Vize-Bgm. Ilse Mock.

Heuer besucht nur ein dreijähriges Geschwisterkind den Kindergarten Hofen. Die 42 Kinder können deshalb in relativ großen Gruppen von 20 beziehungsweise 22 Kindern gut betreut werden. 15 Kinder kommen aus einem Elternhaus, in dem nicht deutsch gesprochen wird. Trotzdem ist nur ein Kind der deutschen Sprache überhaupt nicht mächtig. „Es stimmt nicht, dass sich in dieser Hinsicht gar nichts ändert“, beobachtet Angelika Summer. Sie erinnert sich noch gut daran, dass sie vor 25 Jahren im Kindergarten Einlis ganz schön froh war über

einen kleinen Dolmetscher, der ihr die Wünsche der 13 anderen Kinder, die sich überhaupt nicht verständigen konnten, übersetzte. Außerdem: „Wenn die Kinder in ihrer Muttersprache einen guten Wortschatz haben, lernen sie die Fremdsprache sehr rasch.“ Dazu schaut das fünfköpfige Team speziell im Sprachkurs, der an insgesamt vier Vormittagen angeboten wird. Heuer werden wohl auch einige Vokabeln dabei sein, die mit dem Wetter zu tun haben. Denn das Jahresthema lautet: Als Wetterfrösche auf der Spur der Wetterphänomene.

Der Kindergarten Hofen ist von Montag bis Freitag jeweils von 7.00 bis 12.30 Uhr geöffnet. Am Montag, Dienstag und Donnerstag wird zudem von 13.45 bis 15.45 Uhr (angepasst an die Unterrichtszeiten der Volksschüler) Betreuung angeboten.





Die „Kindergärtler“ in Fellengatter profitieren vom guten Kontakt zur Volksschule. Sie haben jederzeit Zugang zum Turnsaal, zum Pausenhof und zu spannenden Materialien.

Kindergarten Fellengatter: Zertifiziert in Bewegung

„Mit Fest und Fahne“ feiert der Kindergarten Fellengatter kommendes Frühjahr die offizielle Zertifizierung zum „Bewegungskindergarten“. Mindestens eine Stunde pro Tag sind die Kinder hier körperlich aktiv.

Drei Pädagoginnen haben die dafür notwendige Ausbildung beim Sportservice Vorarlberg bereits absolviert, die anderen drei sind momentan dabei. „Die Kinder sind ausgeglichener, wenn sie ihren Bewegungsdrang ausleben können“, kann Kindergartenleiterin Sandra Ebenhoch nach einem erfolgreichen „Probegahr“ bereits positive Bilanz ziehen. Auch die Eltern haben ihr dies immer wieder bestätigt und waren erstaunt, was die Kinder alles gelernt haben. „Nach dem dritten Mal Eislaufen haben es alle gekonnt!“, freuen sich die Kindergar-

tenpädagoginnen mit den kleinen Bewegungstalenten. Das Team verfolgt mit dem sportlichen Engagement aber noch andere Ziele. Denn „Bewegungserziehung ist die Grundlage für alles.“ Sprache, Gedächtnis, das Zusammenspiel der rechten und linken Hirnhälfte und vieles mehr können durch Bewegung beeinflusst werden. Die Kinder werden sicherer und entwickeln Selbstvertrauen. Von den 48 Kindern kommen 21 mit dem Bus und einige werden von den Eltern auf dem Weg zum Arbeitsplatz mit dem Auto abgesetzt. Nur wenige gehen zu Fuß. Dieser Umstand war für das Fellengattner Team zusätzlicher Anreiz, sich für einen „Bewegungskindergarten“ zu engagieren.

Besonders schätzen es die Kindergärtnerinnen, dass sie für viele Aktivitäten auch den Turnsaal der Volksschule mit einplanen können. Denn die Direktion und die

Lehrer im Schulgebäude nebenan haben immer ein offenes Ohr für die Wünsche der „Kindergärtler“. Einen Tag in der Woche verbringen die Kinder aber ohnedies im Freien - im Wald, auf den Wiesen, beim Rodeln, Schwimmen,... Da ist immer was los - auch bei schlechtem Wetter.

Da die Interessen von Dreijährigen und Sechsjährigen oft nicht so gut unter einen Hut zu bringen sind, treffen sich die zwölf Kleinsten tagtäglich in einer eigenen Gruppe. „Viele Dreijährige sind noch sehr auf sich bezogen und spielen viel alleine“, erklärt Sandra Ebenhoch. „Das ‚Wir‘ entwickeln sie erst“.



**Das Team des Kindergartens Fellengatter, E-Mail: kg-fra-stanz.fellengatter@vol.at
Der Kindergarten ist von Montag bis Freitag jeweils von 7.00 bis 12.30 Uhr geöffnet. Am Montag, Dienstag und Donnerstag werden die Kinder zudem von 13.40 bis 15.40 Uhr betreut.**





SPIEGEL STETER ENTWICKLUNG

Dieser Ausgabe der „Impulse“ ist der völlig neu überarbeitete Frastanzer Ortsplan beigelegt. Der alte Plan stammt aus dem Jahr 2002. Seither hat sich einiges getan.

Der Vergleich mit Ortsplänen früherer Jahre zeigt eindrucksvoll auf, welche dynamische Entwicklung unsere Marktgemeinde in diesen Jahren erlebt hat. Das ist natürlich erfreulich, weil neue Häuser und Firmengebäude belegen, dass Frastanz als Wohngemeinde und Wirtschaftsstandort höchst attraktiv ist.

Andererseits sind Grund und Boden nicht vermehrbar. „Wir sind im Interesse der eigenen Lebensqualität und vor allem in der Verantwortung für kommende Generationen angehalten, diese Gemeindeentwicklung im Auge zu behalten“, erklärt Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel. Gemeindeentwicklung darf nicht zufällig geschehen, darf nicht planlos den Einzelinteressen untergeordnet werden, sondern muss den nachhaltigen Schutz wichtiger Ressourcen, den Erhalt einer intakten Natur, unserer Kulturlandschaft und Reserven für künftige wirtschaftliche Entwicklungen berücksichtigen.

Die Marktgemeinde Frastanz bemüht sich seit vielen Jahren mit verschiedenen Maßnahmen und

Planungsinstrumenten darum, in diesem Sinne eine mittel- und langfristig positive Gemeindeentwicklung zu gewährleisten.

Dazu dient etwa das Räumliche Entwicklungskonzept, das in den Jahren 1998 bis 2000 erarbeitet wurde, und das Landschaftsentwicklungskonzept. Hier wurden nach gründlicher Diskussion und in vielen Gesprächen mit Fachleuten und Betroffenen zukunftsweisende Richtlinien erarbeitet. Das Landschaftsentwicklungskonzept, in den Jahren 2003 bis 2006 gemeinsam mit internationalen Partnern der „Allianz in den Alpen“ erarbeitet, will durch verschiedene Maßnahmen in Zusammenarbeit mit Grundbesitzern und Bewirtschaftern einen gangbaren Weg finden, um die Vielfalt unserer Landschaft zu erhalten. Moderne Landwirtschaft und die Pflege von wertvollen Biotopen beispielsweise sollen keinen Widerspruch darstellen.

Einigkeit über die Nutzung der Flächen

Gemeindeentwicklung in geordneten Bahnen zu halten, dazu dient auch der Flächenwidmungsplan, welcher in Frastanz in den Jahren 2001 und 2002 aktualisiert und weitgehend unbestritten von der Gemeindevertretung einstimmig beschlossen worden ist. Im

Jahr 2004 wurde mit dem Bebauungsplan ebenfalls eine wichtige Richtschnur in Sachen Gemeindeentwicklung aufgestellt.

Bei der „täglichen Arbeit“, wenn etwa Grundeigentümer bauen wollen und dafür Umwidmungen beantragen, wird auf Basis dieser Richtlinien und geltender Gesetze mit viel Fingerspitzengefühl und immer im Dialog mit den Betroffenen versucht, die jeweils bestmögliche, machbare Lösung zu finden.

e5-Team gibt Energie-Richtlinien vor

Ein wichtiges Handlungsfeld in der Zukunftsplanung stellt auch das e5-Programm dar, welches von der Marktgemeinde Frastanz seit dem Jahr 2003 aktiv betrieben wird. Es geht darum, den Energieverbrauch nachhaltig zu senken, vermehrt umweltfreundliche, emissionsfreie Energiequellen zu nutzen. Neben der energetischen Sanierung von Gebäuden, dem Einsatz von Energiesparlampen, der Errichtung von Solaranlagen zur Warmwassernutzung und dem Bau von Photovoltaikanlagen zur Erzeugung von Strom aus Sonnenlicht gehört dazu auch der große Bereich Verkehr: Der motorisierte Individualverkehr zählt schließlich zu den größten Energiefressern.





Im Zuge der e5-Bemühungen wurden von der Marktgemeinde verschiedene Förderaktionen durchgeführt und viel Bewusstseinsarbeit geleistet. Das Angebot an Öffentlichen Verkehrsmitteln wurde permanent verbessert und auch für die langfristige Optimierung von Geh- und Radwegverbindungen gibt es entsprechende Planungen.

Selbstverständlich geht die Marktgemeinde in Sachen Energieverbrauch auch mit gutem Beispiel voran. So wurde die Neue Vorarlberger Mittelschule Frastanz energetisch und bauökologisch saniert, auf dem Dach des Sozialzentrums wurde eine Solaranlage montiert, und gemeinsam mit Pfarre und E-Werken wurde das Biomasse-Heizwerk errichtet. Mit diesen und vielen weiteren Bemühungen will die Marktgemeinde im eigenen Wirkungsbereich den verantwortungsbewussten Umgang mit der Ressource Energie vorleben. Für die sehr engagierte Arbeit des e5-Teams wurde Frastanz bereits mit vier von fünf möglichen „e“ als besonders energieeffiziente Gemeinde ausgezeichnet.

Entwicklungsprozess: Ideen sind gefragt

Gemeindeentwicklung ist naturgemäß nie abgeschlossen und



Adressen suchen kann man auch interaktiv. Ein entsprechender Link steht auf der Homepage der Marktgemeinde unter www.frastanz.at/Ortsplan zur Verfügung.

eine stetige Herausforderung. Heuer wurde in Frastanz ein breiter Gemeindeentwicklungs-Prozess gestartet: Unter Anleitung des anerkannten Experten Dr. Gerald Mathis vom Institut ISK für „Standort-, Kommunal- und Regionalentwicklung“ ist ein bunt besetztes Gremium dabei, Möglichkeiten für eine weitere positive Entwicklung unserer Marktgemeinde aufzuzeigen.

Nicht zuletzt werden in diesen Prozess auch die Ideen und Wün-

sche eingearbeitet, welche viele Frastanzer in den Fragebögen formuliert haben, welche dem letzten „Impulse“ vom Juli beigelegt waren.

„Wenn in fünf Jahren wieder ein neuer Frastanzer Ortsplan erscheint, dann soll beim Blick darauf klar werden, dass unsere Gemeinde trotz weiterem Wachstum noch immer viel Potenzial für eine weitere Entwicklung in einem lebenswerten Ort bietet“, erklärt Gemeindechef Gabriel.



